

Tagung : Kinder von Suchtkranken! 6.12.06

## **Therapie mit Kindern**

Die Einrichtung - Theki in Hamburg Altona (Diebsteich) ist eine von 3 Therapieeinrichtungen (Theki/Stationär/Teilstationär) im Therapiehaus Altona des Trägers Jugend hilft Jugend e.V. In dieser Einrichtung leben 10 - 12 abhängige Männer und Frauen von illegalen Drogen im Alter von 17 – 45 Jahren, die den körperlichen Entzug abgeschlossen haben, zusammen mit ihren Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren. Die Therapie dauert in der Regel maximal 10 Monate. Die Gruppe wird betreut von therapeutischen Mitarbeitern (Psychologen und Sozialarbeiter) und ErzieherInnen. Die Kinder gehen tagsüber für ca. sechs Stunden in unsere Kindertagesstätte Kleine Rainstraße, um den Erwachsenen Raum für die Therapie zu geben, aber auch um den Kindern einen eigenen Entwicklungsraum zu bieten. Die Einrichtung bietet ein umfangreiches tagesstrukturierendes Wochenprogramm mit diversen therapeutischen Inhalten und Angeboten.

Schwerpunkte der sozialtherapeutischen Therapie sind

- Aufarbeitung der bisherigen individuellen Lebensgeschichte
- Bearbeitung bedeutender lebensprägender Ereignisse
- Erarbeitung einer neuen Perspektive in den Feldern Beruf – Freizeit – Wohnen und Soziale Kontakte
- Umsetzung und Erprobung der erarbeiteten Perspektive im gesellschaftlichen Kontext
- Entwicklung einer positiven Eltern - Kind Beziehung
- Schulung und Unterstützung in Erziehungsfragen
- Förderung der Kinder

Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Betreuung und Begleitung von Schwangeren. Diese Klienten werden in unserer Einrichtung auf die Geburt vorbereitet in Kooperation mit dem Perinatalzentrum Altona. Außerdem bieten wir eine ausschleichende Substitutionstherapie an. Ziel ist weiterhin eine familiäre und vor allem geschützte Atmosphäre für die Frauen und Mütter dort zu erhalten.

Die Kooperation mit den Jugendämtern läuft Partnerschaftlich ab.

Theki steht oft im Konflikt zwischen der Notwendigkeit Vertrauen als Voraussetzung therapeutischen Arbeitens zu schaffen und staatlichen Erwartungen an die Kontrollfunktion der /des Therapeut/inn/en. Therapeutisch notwendig ist eine klare eindeutige Darlegung für den Klienten von Seiten Theki, an welchen Punkten eventuell Kontakt mit dem JA besteht. Jede Diffusität oder für den Klienten nicht einsichtige „Nähe“ zum JA kann u.U. das Vertrauensverhältnis belasten. Durch größtmögliche Transparenz muß einer diesbezüglichen Gerüchtebildung vorgebeugt werden, die Theki die Arbeitsgrundlage entziehen würde. Hier sind konkrete und verbindliche Vereinbarungen (Kontrakte) über Hilfsmaßnahmen des Jugendamtes und die Mitwirkung der Betroffenen gefordert. Bei Theki gelingt dies ganz gut, weil sich alle Seiten mit Respekt begegnen. Als Grundlage dient, der Umstand dass alle Seiten der Familie eine Chance geben wollen. Dies muß mit klaren Vereinbarungen untermauert werden. Gezeigt hat sich dies dann oft durch gemeinsame Krisenerfahrungen. Theki oder das Jugendamt werden respektiert, die in einer Notsituation einer Familie beigestanden haben, ohne ihre Rolle als Therapeut oder Jugendamt

aufzugeben. Kumpelleien werden dagegen in aller Regel zum eigenen Vorteil ausgenutzt, Wichtig erscheint uns eine gegenseitige Achtung und der Respekt vor den Entscheidungen der einzelnen handelnden Personen.

### **Problem:**

Kooperation misslingt oft, wenn aufgrund der fehlenden kollegialen Ebene mit gegenseitigen Schuldzuschreibungen reagiert wird.

→ Rollen und Verantwortlichkeiten müssen geklärt werden. Am besten durch Runde Tische, die meist bei uns in der Einrichtung stattfinden, damit jeder weiß, in welchem Umfeld sich nun die Familie befindet.

### **Ziele:**

gemeinsame Definition von Mindeststandards für das Verbleiben in der Einrichtung und für eine Rückführung in einen gemeinsamen Haushalt.

Kultur des Ansprechens, auch von Problemen die die Kooperation verbessern

Kultur der Kooperation mit Jugendamt und Jugendhilfeträgern verbessern

Es muß immer verhindert werden, dass übereinander gesprochen wird, sondern dass miteinander gesprochen wird.